

**Vom
Bauernkotten
bis zum
Computer**

Die Geschichte der Grundschule Hellern

1804 - 2004

von Rüdiger Blomeyer

Schulmeister, Hauptlehrer und Schulleiter in Hellern:

Gester, Andreas Matthias	1699
Pitzer, Nicolaus Daniel	1775, 1792
Wedeking	1809
Freese, Hermann Heinrich	26.09.1804-1854
Meier, Bernhard	1854 bis Ostern 1862
Schmidt, Friedrich	1862 bis Ostern 1874
Meyer in Eppendorf, Friedrich (ab 01.01.1905 Hauptlehrer)	18.05.1874-30.09.1913
Huntemann, Heinrich	01.10.1913 - 01.04.1932
Heckermann, Wilhelm	01.05.1932 - 01.10.1958
Ehlers	01.11.1958 - 21.06.1982
Troska, Bernhard	01.09.1982 - 01.02.1994
Riehemann, Inge	01.02.1994 –

Hauptlehrer Friedrich Meyer



Fast 40 Jahre (18. Mai 1874 bis 30. September 1913) ist Hauptlehrer Friedrich Meyer, der die Chronik der Schulgemeinde Hellern einführt, in Hellern tätig gewesen. Sein Nachfolger, Hauptlehrer Huntemann, setzt die Aufzeichnungen fort mit dem Hinweis, daß es Meyer „vergönnt gewesen ist, hier zum großen Segen zu wirken. Auf Veranlassung des Schulvorstandes fand am 7. Oktober 1913 eine Abschiedsfeier statt, an der auch der Kreisschulrat und der Ortsschulinspektor teilnahmen. Der geräumige Saal der Blankenburg war bis auf den letzten Platz besetzt. Gemeindevorsteher Beckmann hob die treue

Arbeit des nun in den Ruhestand getretenen Hauptlehrers in Schule, Haus und Gemeinde hervor“.

Schülerzahlen:

1790	40-50
1791	ca. 20
1809	ca. 60
1817	80-90
1820	ca. 50
1842	ca. 70 (etwa 50 aus Hellern und 20 aus Hörne)
1850	ca. 140
1870	150
1884	201
1889	232
1907	220
1910	232
1920	226
1930	141
1937	177
1945	von 237 auf 276
1.1.1946	312
1958/59	359
1962	428
1964/65	469
1971	417
1992	315
2004	265

Beispiele:

1889

1. Klasse: 134
2. Klasse: 98 = 232 Schüler

1907

1. Klasse: 26 Knaben - 29 Mädchen = 55 Kinder
2. Klasse: 29 Knaben - 30 Mädchen = 59 Kinder
3. Klasse: 40 Knaben - 32 Mädchen = 72 Kinder
4. Klasse: 11 Knaben - 23 Mädchen = 34 Kinder = 220 Schüler

1920

1. Klasse: 17 Knaben - 17 Mädchen = 34 Kinder
2. Klasse: 29 Knaben - 34 Mädchen = 63 Kinder
3. Klasse: 35 Knaben - 34 Mädchen = 69 Kinder
4. Klasse: 16 Knaben - 15 Mädchen = 31 Kinder
5. Klasse: 15 Knaben - 14 Mädchen = 29 Kinder = 226 Schüler

1937

Klasse V:	1.Schuljahr	13 Knaben - 15 Mädchen
Klasse IV:	2.Schuljahr	10 Knaben - 10 Mädchen
Klasse III:	3.u.4 Schuljahr	25 Knaben - 30 Mädchen
Klasse II:	5.u.6 Schuljahr	24 Knaben - 18 Mädchen
Klasse I:	7.u.8 Schuljahr	14 Knaben - 18 Mädchen
		86 Knaben + 91 Mädchen
		= 177 Schüler

1964/1965

17 Klassen: Klassen 1 bis 9 - 15 Lehrkräfte = 469 Kinder

Aufbau eines geordneten Schulwesens

Die ersten Versuche zum Aufbau eines geordneten Schulwesens kommen aus dem kirchlichen Bereich. Nach der Einführung der Reformation richteten die evangelischen Landesherren anstelle der bisherigen katholischen Kirchenbehörden Konsistorien ein, denen die Kirchen- und Schulverwaltung übertragen wurde. Das Konsistorium ernannte in jedem Amt einen Pastor zum Amtsschulinspektor. Ursprünglich gab es in jedem Kirchspiel nur eine Schule, die Kirchspielschule – für Hellern also die bei St. Marien, für Hörne die bei St. Katharinen in Osnabrück. Ihr Lehrer war zugleich Kirchendiener. Er verwaltete neben dem Lehramt auch das des Küsters oder Organisten oder auch beide.



**Evangelische Volksschule
Sackstraße Nr. 6/8 (heute
Gemeindehaus St. Marien,
An der Marienkirche), für
Hellern, die damals zuständige
Kirchspielschule**

Foto aus dem Jahre 1892

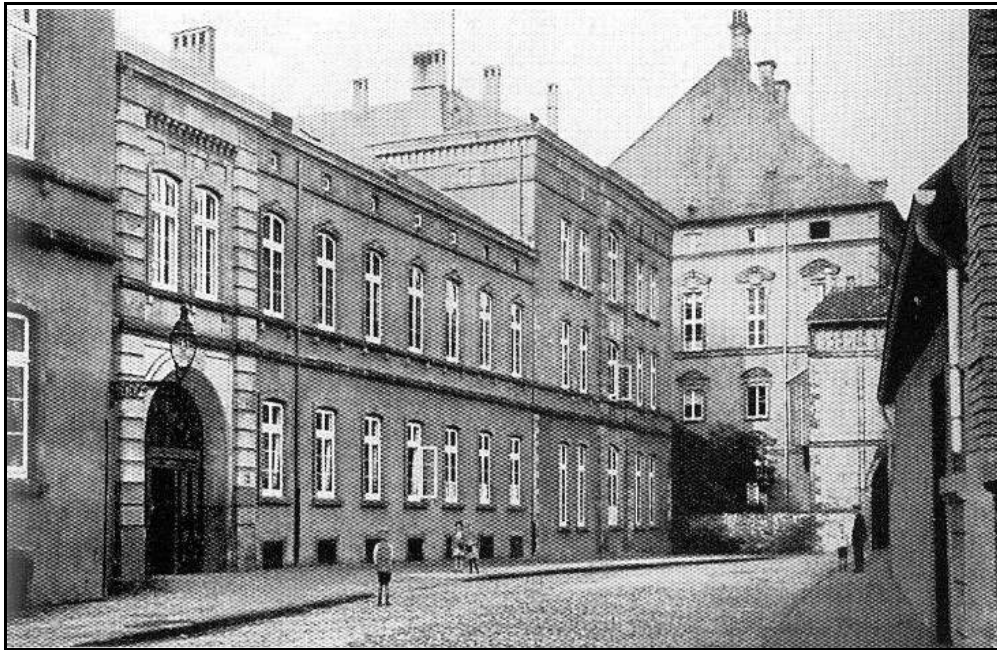
Da bei den sehr weiten Schulwegen zu den Kirchspielschulen die Kleinen oft bis etwa zum 10. Lebensjahre die Schule überhaupt nicht besuchten und auch die Größeren die Schule wegen der schlechten Wege viel versäumten, suchten sich in den Bauernschaften viele Eltern dadurch zu helfen, dass sie sich zusammaten und sich für ihre Kinder gemeinsam einen „Schulehalter“ beschafften. Sie verabredeten mit ihm, wie viel Schulgeld er erheben durfte und für ein Schulzimmer, dessen Einrichtung und für seine Wohnung hatte er dann selber zu sorgen. Solche Schulen nannte man Bauernschaftsschulen oder auch Nebenschulen, die Kirchspielschulen aber Hauptschulen. So geht auch wie in anderen Gemeinden des Osnabrücker Landes, der Schulaufbau in Hellern auf die sogenannten Neben- und Bauernschaftsschulen zurück. Im Gegensatz zu den Kirchspielschulen haben die Nebenschulen aber keine entsprechend ausgebildeten Lehrkräfte.



**Blick über die Düte auf den
Hof Hellermann, Hellern Nr.1
(heute Lengericher
Landstraße)**

Foto: Hasekamp 1942

Ein Lehrerseminar, dessen Einrichtung den Verdiensten des damaligen Hof- und Garnisonpredigers Lasius zuzuzählen ist, gab es in Osnabrück erst seit dem 2. Juli 1810. Lasius übte als Amtsschulinspektor für das Amt Osnabrück- Iburg eine segensreiche Tätigkeit aus.



**Evangelisches Schullehrerseminar Osnabrück, am Ende der Seminarstraße.
Hier wurden viele Lehrer, die in Hellern tätig waren ausgebildet.
Im Hintergrund ist das Osnabrücker Schloß zu erkennen.**

Ansichtskarte von 1913

Die Entstehung der Schule in Hellern (bis 1804)

Die erste Schule und die ersten Lehrer

Die Kinder aus Hörne und dem östlichen Teil von Hellern konnten allenfalls eine Stadtschule besuchen. Doch gab es in Hellern schon früh Privatlehrer.

1699 bat ein Privatlehrer Matthias Gester, ein armer, lahmer und gebrechlicher Mensch, das Konsistorium um Unterstützung, weil er im Sommer (die Kinder müssen in dieser Zeit auf dem Felde helfen) keine Schule halten kann. Er legte eine künstlerisch ausgeführte Probeschrift und ein von Pastor Westermann zu St. Marien ausgestelltes gutes Zeugnis bei.

Hoch Edle und Hochgelahrte,

Gnädige Herrn

Ew. Hoch Edle Herrl: im tiffer Demütigkeit zu ersuchen und vorzustellen wie mir die groß noht dar zu schwingen thut die weile ich ein armer geringer Schulmeister und zu geleich ein gebrächlicher presz hasser und lahmer Mensche an Handt und Fuß das ich nur sonsten an der Handt Arbeit nicht ernehren kann daß um wo ein Kindt deren wenig sein in formire doch des Somers gantz keine nicht das liebe Brodt davon haben kann.

So gelanget zu Ew Hoch Edel Herrl. Meine umb der Barmhertzigkeit Christi Fußfälliges Bitten mir armen geringen Schulmeister zu geleich Lahmen Menschen an Handt und Fuß umb eine kleine Beysteuere mit etwaß zu Hülfe zu kommen, oder einen gute Patronen zu sein und mir gebrächlichen Menschen am ein ander Schulmeisters Dienst Recomdiren den es ist Ew: gnädigen Herrl: mein Zustand ia (ja) bekant das ich anders nichts verdienen kan als was ich von guten Leuten mit den Kindern suchen muß, Gott der ein Vergelter alles guten der woll es Ew Hoch Edel: und Hoch gela-

rte Herrn umb Jesu Christi Willen sampt
zeitlicher und ewiger Gnaden an seel und
Leib wieder vergelten und beleren
wan umb ich ihm Tag und Nacht er-
suchen und anflehen will, den ich sehe
auf Ew: Hoch gebitende Herr so lange,
biß ich eine kleine Beysteuere, oder einen
andern Schul-Meisters Dienst empfangen,
in gnädiger Erhörung ich lebe.
Ihro Hoch Edle und Hochgelahrte
Gnädige Herrn

Unterthänigster Knecht
Andres Matthias Gester
Schul-Meister in der
Bauerschaft Hellern
in K. St. Marien
zu Osnabr.

(Staatsarchiv Osnabrück, Rep 336 Nr. 771)

Hochedel. Hochgebietende Herrn. Es hatt Matthias Gester Schulmeister der Bauerschaft Hellern einen Schein
begehret wegen seiner Armuth und Dürftigkeit: Wie auch wegen seines Fleißes und Wohlverhaltes. (...) thue
mit dißem wenig freundlichst zu wißen. Daß Matthias Gester in seinem ampt bißher fleißig gewesen:
auch seine Schule mit reiner Lehre guten Leben und Wandel vergangen. Es ist aber am Tage das Er ein
gebrechlicher Mensch ist. Und sonst weiter nicht verdienen kan, als was Er von sein ampt (...): wie Er sich
aber sehr beschweret das Er bei dißer theuren schweren Zeit nicht leben könne:

So bittet Er demütht um eine geringe kleine Beisteuer:

Gott wardt es aus gnaden vergelten:

Verlebe den (...) darstellt

und andächtiger Vorbitten bei Gott

M. Johannes Westermann

Prediger zu S. Ma. In Osnabr.

1699 d. 9. Sept.

(Staatsarchiv Osnabrück; Rep 336 Nr. 771)

Über die Entstehung der Schule in Hellern sind verbürgte Nachrichten nicht vorhanden. Die erste Schule soll
bislang nach glaubwürdigen Mitteilungen und der Literatur auf dem Meyerhofe zu Heringen gewesen sein,
doch belegen die Quellen im Staatsarchiv, dass die erste Schule in Bückers Leibzucht zu Hellern gewesen
war.

1775 unterrichtet in Bückers Leibzucht ein Lehrer Pitzer, der 1792 von Lasius ein kluger Mann genannt wird. Von 100 schulpflichtigen Kindern besuchen 1792 aber nur 20 die Schule.



**Bückers
Leibzucht -
Der Besitz
wechselte durch
Kauf oder
Tausch
wiederholt den
Eigentümer**

Das Nicolaus Daniel Arnold Pitzer in coloni Bückers Leibzucht zu Hellern wohnend bishero die Jugend in seiner Schule zum Lesen, Schreiben und Catechismus angeführet, und als ein solcher Schulhalter daselbst sehr nöthig und dienlich, auch dazu gute Geschicklichkeit habe und seinen Fleiß nicht fehlen lasse, bescheinige als sein Beichtvater mit Wahrheit.

Osnabrück, 3. December 1775

JW Hickmann pastor

(Staatsarchiv Osnabrück, Rep. 336, Nr. 771)

25. Juni 1791

Die Schule zu Hellern
im Stadts Kirchspiel Osnabrück
ist visitiert im Frühjahre und Herbste 1790
und im Frühjahre 1791

Zahl der Kinder - 40 - 50

Schulmeister Pitzer ein kluger Mann, der sich aber auch als Bauern Prokurator gebrauchen läßt. Doch höre ich nicht dass seine Schule darunter leide. Vom Unterrichte versteht er wenig, giebt sich aber viele Mühe, und die Kinder lesen und buchstabieren größtentheils gut. Besonders läßt Pitzer viel Gesänge auswendig lernen, und ersetzt dadurch einigermaßen den Mangel des Catechisieren.

(Staatsarchiv Osnabrück, Rep. 336, Nr. 771)

Die Schule zu Hellern
im Stadts Kirchspiel Osnabrück
ist visitiert d. 12 Decbr. 1791

Der Schulmeister heißt Pitzer.

Ich fand kaum 20 Kinder in dieser Schule die über 100 Kinder stark seyn muß. Der Schulmeister klagte bitterlich dass er den ganzen Sommer fast gar keine Kinder gehabt. Die meisten lassen sich erst nach heil. 3 Könige einschreiben, und kommen dann etwa ein paar Monate lang. Man kann leicht denken wie schlecht die Kinder waren, und wie traurig die Lage des Schulmeisters bey diesen Umständen.

(Staatsarchiv Osnabrück, Rep. 336, Nr. 771)

Der Lehrer Hermann Heinrich Freese berichtet am 30.6.1842 vor dem Konsistorium, als er angestellt wurde, sei in einem alten baufälligen Kotten des Colon Bücken zu Hellern die Schulstube für Hellern und Hörne gewesen. Diese sei schon damals zu klein und beschränkt gewesen und habe auf einige Jahren die Schüler gar nicht mehr fassen können.

Die Schule auf dem Meyerhofe

Wie die Hörner, denen der Weg zur Schule am Tecklenburger Fußweg zu weit war, hatten auch die Einwohner des nördlichen Teiles der Gemeinde Hellern vorübergehend eine eigene Schule im Dreschhaus (Scheune) des Meyerhofes zu Heringen. Das Unterrichtszimmer hatte eine Länge von 6,84 m, eine Breite von 2,69 m und eine Höhe von 2,10 m.



Scheune vom Hof Meyer zu Heringen

Die beiden nach der Südseite gelegenen Fenster sind vermauert. Der Lehrer war in Kost und Wohnung bei Meyer zu Heringen. Über einen Lehrer, der hier gewirkt hat, schrieb Amtsschulinspektor Lasius:

An den Herrn Präfect.

Os. d. 25.10.1809

Bericht - Die Genehmigung einer zweiten Schule in der Bauerschaft Hellern, im Land-Canton Osnabr. betreffend.

In der sehr zerstreut liegenden Bauerschaft Hellern im Land-Canton Os Stadts-Kirchspiels St. Marien war bisher nur eine vom Konsistorium approbierte Schule, aber schon seit einigen Jahren vereinbarten sich die entlegensten Eingesessenen, ihre Kinder nach dem Hofe des Meyers von Heringen zu schicken, woselbst ein geräumiges Schulzimmer eingerichtet wurde. Seitdem in dieser Schule ein sehr talentvoller, in der hiesigen Garnison Schule gebildeter junger Mensch Namens Wedeking unterrichtet, ist selbige sehr in Aufnahme gekommen, so saß im letzten Winter 60 bis 70 Kinder dort versammelt gewesen sind.

Die Eingesessenen der Bauerschaft wünschen es sehr, dass diese Schule, höheren Orts approbiert, und Wedeking als Schullehrer angestellt werden möge. Überzeugt dass dieser Wunsch so billig, als heilsam sey, hoffen wir Ihren Beyfall Herr Präfect dafür zu erhalten:

Dass in der Bauerschaft Hellern auf dem Hofe des Meyers von Heringen eine Schule gehalten werden dürfe, und dass Wedeking nach vorhergegangener Examen als zweyter Schullehrer angestellt werden möge.

Mit vorzüglicher Hochachtung verharren wir

(Staatsarchiv Osnabrück Rep. 701 I, Nr. 1047)

Der Meyerhof zu Heringen wird am 22.November 1920, gegen 18 Uhr, ein Raub der Flammen, dass den größten Teil des großen Anwesens in Asche legte. Das umfangreiche Wohnhaus brennt ebenso wie der angebaute Viehstall ab.

Die Schule von 1804 bis 1854

Vom Lehrer und Schankwirt Freese

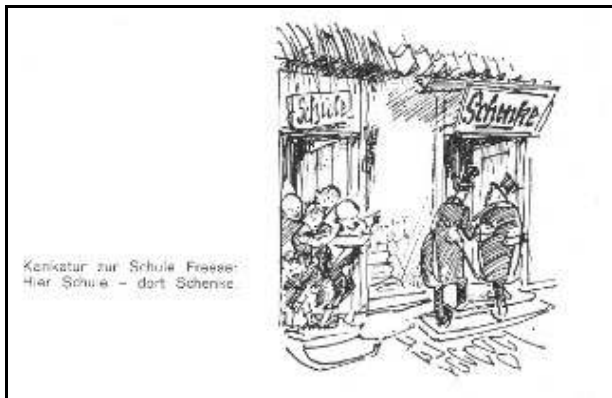
1804 wurde ein Hermann Heinrich Freese als Lehrer in Hellern bestätigt. Dieser Tischlergeselle hatte kurze Zeit das Seminar in Osnabrück besucht und erwarb das alte "Wiemeyer'sche Haus" an der Goldbreite als Eigentum. Von Freese ist als ein schlauer Mann die Rede, weil er die Bauern zu überreden weiß, für seinen Hausbau unentgeltlich Baumaterial anzufahren. So entsteht 1813 ein Schulhaus in Fachwerkbauweise an der Einmündung der heutigen Großen Schulstraße in die Lengericher Landstraße, dass leider am 25. Januar 1937 abbrennt.



Foto: Haus Freese - Schule von 1813 -1854

In einem Zimmer an der Nordwest-Seite seines Hauses richtete er auf eigene Kosten eine Schule ein. Dieses Zimmer ist 5,50 m lang, 4,50m breit und 2,75 m hoch, zwei Fenster an der Nordseite sind noch vorhanden, die Türöffnung ist zugemauert. Freese versah den Schulunterricht und trieb nebenbei Ackerbau.

Da der Unterricht allein ihn nicht ernährte, eröffnete er einen Krämerladen und später wurde von ihm auch der Kleinhandel mit Branntwein betrieben. 1817 forderte die Regierung das Konsistorium auf, Freese vor die Entscheidung zu stellen, entweder die Schnapsschenke oder die Schule aufzugeben.



An das Königliche Consistorium hierselbst

Da es zur Anzeige gekommen ist, daß der Schullehrer Frese zu Hellern Branntwein und Bier in seinem Hause schenke auch Pfeifen und Tabak feil habe, das Gewerbe eines Branntweinschenkers aber mit dem Schulunterrichte in einer Person und in einem Hause nicht vereinigt seyn sollte, so ersuchen wir das Königliche Consistorium um die gefällige Verfügung dahin, daß der gedachte Frese entweder sein Gewerbe eines Branntweinschenkers aufgabe oder mit dem Schulunterrichte sich nicht weiter befasse.

Osnabrück den 4 März 1817

Königlich GroßbritannischHannoversche Regierung

(Staatsarchiv Osnabrück Rep. 701 I, Nr. 1047)

Freese wusste sich aber zu verteidigen und sein bester Schutz war, dass ihm das Schulhaus gehörte. Auch führte er an, dass es mehr Lehrerkollegen gibt, die ebenfalls nebenbei Handel betrieben. Schließlich bat er, das Konsistorium möge seiner Frau gestatten, den Handel fortzusetzen. Das geschah.

Auszüge aus der Antwort Freese`s an das Konsistorium:

Wohlgeboren Hochwürdigen hoch zu ehrenden Herren.

Erlaube mir aber Hochdieselben die besondere Bitte, beides beibehalten zu mögen, indem erstens das den Schulunterricht anbetrifft: Hochdieselbe selbst mir das Zeugnis zu ertheilen, nicht abgeneigt sein werden, daß das Schulwesen in der Bauerschaft Hellern vor meiner Zeit in einen elenden Zustande gewesen, daß aber der Unterricht durch meinen Fleiß Kenntnisse und religiöses Betragen erhoben, jetzt vorzüglich gegründet worden und meine Kinder an Kenntnissen und Sittlichkeit keinen Kindern anderen Schulen nachstehe, das also über meine Lehre und Sitte durchaus kein Tadel vorhanden, auch darüber gar keine Klage angebracht und zweitens das meinen angeführten Handel anbetrifft, selbiger gar nicht von mir, sondern von meiner Frau geführt wird, und ich mich nicht darum bekümmere, sondern meine Frau demselben zu unserer nothwendigen Erhaltung sind ein die Schule im Durchschnitte zwar 80 – 90 Kinder, der zu meiner Erhaltung nicht genug liefert führen muß, zugleich aber auch aus der Ursach, um s. bei den Umständen, das kein öffentliches Schulhaus in Hellern vorhanden und daher eines von mir hat neu gebaut werden müssen, da durch die von mir durch den nothwenigen Hausbau gehabt Unkosten, und gemachten Schulden zu tilgen und als ein ehrlicher Mann zu leben und zu sterben. Doch aber will ich mit Vergnügen allen Handel aufgeben, wenn die Bauerschaft Hellern mir nur ein öffentliches Schulhaus bauet... .

Es sind bereits 11 Jahre, daß ich der hellerschen Schule als Lehrer vorstehe, und mir der Unterricht zum größten Vergnügen reicht. Euer Wohlgeboren und Hochwürden bitte ich daher gehorsamst, den zu meiner Erhaltung mir ganz unentbehrlichen, ganz unbedeutenden Handel mit Pfeifen und Tabak und die kleine Branntweinschenke, nebst meiner Schullehrerstelle um desto mehr zu erlauben, als wie gesagt, der Handel einzig von meiner Frau geführt wird

worüber ich bin, und verharre mit der allertiefsten Hochachtung,

Euer Wohlgebohren Hochwürden ganz unterthänigster Knecht

Hellern d. 3.März 1817 H.H. Freese

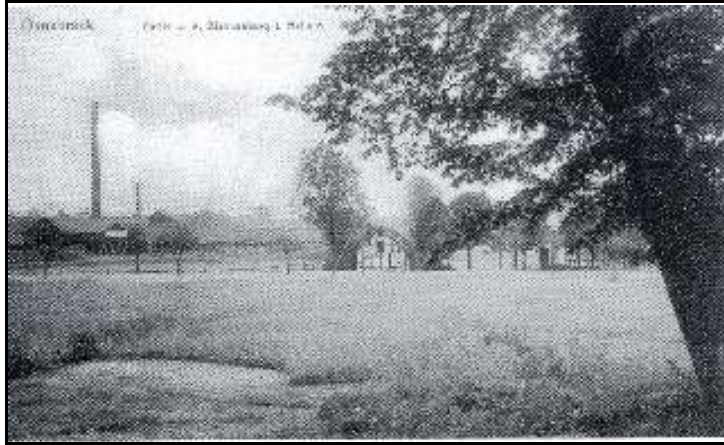
(Staatsarchiv Osnabrück Rep. 701 I, Nr. 1047)

Über die sittlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse in Hellern

Die Schenke vom Lehrer Freese wird vor allem von Beschäftigten der nahegelegenen Meese'schen Fabrik gut besucht, was das Konsis- torium für eine erhebliche Störung des Schulbetriebs hielt. Es berichtet 1850 über die sittlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse in der Gemeinde Hellern:

„Unter den in kirchlicher Hinsicht verwaorlosten Gemeinden, welche zu den Kirchspielen Osnabrücks gehören, ist Hellern namentlich wegen seines Schulwesens am meisten zerrüttet. Ein altersschwacher, zum

Lehrer nicht ausgebildeter Mann, zugleich Besitzer einer Branntweinschenke hält unter demselben Dache mit dieser Schule; denn die Gemeinde war nicht imstande oder geneigt, ein Schulhaus zu erbauen. Durch mehrere von Osnabrück aus in den Bauernschaften etablierte Fabriken ist ebenso Armut wie Unsittlichkeit verbreitet. Die Zahl der Kinder steht in keinem Verhältnis zu dem der Grundbesitzer.“



**Blankenburg mit Ziegelei in Hellern.
Auf diesem Gebiet steht heute die
Wihokirche.
Ansichtskarte um 1910**

Durch Vergrößerung der von der Firma Meese-Osnabrück gegründeten Eisenwarenfabrik (1837) wurden viele Arbeiter aus dem "Bergischen" veranlasst, in Hellern in Arbeit zu treten. Eine Zeitlang sollen annähernd 70 Arbeiter Beschäftigung gefunden haben. Meistens sind diese "Fabriker" unverheiratete Leute gewesen, und da hat es dann namentlich am Sonntag Nachmittage zwischen den "Hellernschen und den Fabrikern" blutige Schlägereien gegeben. In jener Zeit ist das Sprichwort entstanden: "Wer will bleiben ungeschlagen, der gehe nicht zu Kirmes oder Markt nach Ösede, Hellern und Hagen."

Ein guter Unterricht

Der Unterricht in dieser Zeit beschränkte sich auf Religion, Lesen, Schreiben und Rechnen. Des Kindes erstes Buch war das Abc-Buch mit dem Gockelhahn, dann folgten Katechismus, Evangelienbuch, Gesangbuch und endlich die Bibel. Sämtliche Kinder wurden zu gleicher Zeit unterrichtet, doch besorgten die fähigeren Kinder das "Überlernen" der Kleineren. Der Lehrer wurde von den Kindern "Herr Präseptor (Praeceptor)" genannt.

Das Konsistorium und die Gemeinde wünschte, dass dem nicht mehr leistungsfähigen Lehrer Freese ein tüchtiger Gehilfe zur Seite gestellt werde, dem die Gemeinden Kost und Wohnung geben wollten, Freese aber jährlich 60 Taler zahlen sollte. Darauf wollte dieser sich anfänglich nicht einlassen; als aber das Konsistorium ihm mit zwangsweiser Pensionierung drohte, gab er nach. Er sollte nur noch die Kleinen in einem von ihm selber zu beschaffendem Schulzimmer unterrichten, dagegen die Oberklasse und das Schulzimmer in seinem Hause dem Gehilfen überlassen.

So wurde ihm daher vom königlichen Konsistorium in Osnabrück ein junger Lehrer, Richter, gebürtig aus Gaste als Gehilfe überwiesen. Nach den Mitteilungen früherer Schüler hat der Lehrer Richter die Hauptarbeit übernommen, Freese hat sich wenig mehr um die Schule gekümmert, doch hat er zeitweise dem Unterricht Richters beigewohnt. Dem eifrigen Bemühen des Lehrers Richter, der bis 1852 in Hellern tätig war, gelang es

bald der Schule ein besseres Gepräge zu geben. Die Zahl der Schulkinder wurde größer, es war nicht zu umgehen, es musste gebaut werden.

Das erste Schulgebäude der Gemeinde

Durch die allgemeine Einführung des Schulzwanges zeigte sich bald, dass das Schullokal für die größere Kinderzahl nicht mehr ausreichte und sobald Freese den Schuldienst niederlegte, verfügte die Gemeinde über kein Schulhaus mehr. Um sich von ihm unabhängig zu machen, begannen Hellern und Hörne die Vorbereitungen zu einem Schulhausbau. Die Bewohner hatten den Wunsch auch weiterhin einen Schulverband zu bilden. Für den Schulbau waren drei Plätze in Aussicht genommen: Am Lengericher Weg, auf Dreyers Heide im Nordwesten und ebenfalls auf Dreyers Heide, aber tiefer und weiter nach Südosten gelegen. Als man sich endgültig für den zweiten Platz entschieden hatte, kam es zur Trennung, da sich die Vertreter beider Gemeinden nicht über den Bauplatz verständigen konnten. Als die Hörner sich entschlossen hatten, sich von Hellern zu trennen, legte das Konsistorium dem Lehrer Freese nahe, Michaelis 1852 in den Ruhestand zu treten, was er aber ablehnte.

Anfänglich wollte man ein Schulhaus mit 2 Schulklassen bauen. Nachdem aber die Hörner sich zurückgezogen hatten, begnügte man sich mit einer Schulklasse. Der mit Zimmermeister Mutert abgeschlossene Vertrag belief sich auf 2500 Taler und das Haus kam auf Dreyers Heide am Tecklenburger Fußweg zu stehen. Am 1. November 1854 war das neue Schulhaus fertig und es kostete 2818 Taler. Das Grundstück ist ca. 3ha groß und das aus Bruchsteinen ausgeführte massive Gebäude hat eine Länge von 29 m, eine Breite von 12 m und eine Höhe von 12 m. Außer der Schulstube im Süden, enthält es Wohnräume für einen verheirateten Lehrer und Wirtschaftsräume für ländlichen Betrieb.

Als die Gemeinde den Lehrer Freese bat, kurz vor der Einweihung des Schulneubaus, zu pensionieren willigte er ein und so geschah es Michaelis (29. September) 1854. Sein Nachfolger wurde Bernhard Meier. Freese ist am 14. November 1854 in seinem Hause gestorben und in Hellern begraben worden.



Foto: Altes Schulhaus Hellern erbaut 1854

An

Königlich Hannoversches Evangelisches Consistorium zu Osnabrück

Bericht des Amtes Osnabrück vom 12. September 1854

betreffend das Dienstalder des Lehrers Freese zu Hellern

Die Ehefrau des Lehrers Freese zu Hellern zeigt mir heute an, daß ihr bejahrter und jetzt schwächlich und kränkelder werdender Ehemann sein Dienstalder früher nirgends angegeben, neuerdings jedoch gefunden habe, am 26. September 1804 als Lehrer angestellt und mithin am 26. d. Mts. 50 Jahre im Dienst gewesen zu sein.

Wenn diese Anzeige richtig, was ich nach hiesigen Verhandlungen nicht zu beurteilen vermag und vielleicht aus den Consistorialacten zu entnehmen ist, so mögte dem alten eine so lange Zeit nach Kräften treu und zur Zufriedenheit seiner Gemeinden gedienten Lehrer ein Gnaden Geschenk an Gelde hochgeneigt zur Jubelfeier zu gewähren sein.

Eine wohlwollende Bezeugung hat derselbe meiner Ansicht nach wohl verdient und ein Geldgeschenk. Daneben würde besonders geeignet sein, ihm den schweren Druck seiner jetzigen Lage zu erleichtern; er ist sehr verschuldet und fast arm.

(Staatsarchiv Osnabrück Rep. 701 I, Nr. 1047)



Viele Lehrer haben ihre letzte Ruhestätte auf dem Friedhof von Hellern gefunden, wie hier das Grab vom Hauptlehrer Friederich Meyer in Eppendorf

Von Trauerfeiern und Beerdigungen

Zu den Obliegenheiten des Lehrers gehörte auch die Abhaltung einer Trauerfeier in Sterbehäusern. Zu Beerdigungen kamen die Prediger Osnabrücks nicht aufs Land; der Lehrer war mit ihrer Vertretung beauftragt. Dieser versammelt sich mit einer Anzahl Schulkinder im Sterbehaus; es wurden 3-4 Strophen eines Sterbeliedes gesungen, ein Abschnitt aus der Bibel vorgelesen und im Anschluss daran eine kurze oder längere Ansprache gehalten. Den Schluss bildete der Gesang einer Passenden Liederstrophe.

Vom Sterbehaus zum Kirchhofe wurden verstorbene kleine Kinder getragen, größere und Erwachsene wurden auf einen Leiterwagen dahin gefahren; auf dem Wagen vor dem Sarge nahmen 4-6 der nächsten verwandten Frauen Platz. Auf dem Wege zum Kirchhofe wurden von den dem "Leichenwagen" vorausgehenden Kinder Sterbelieder gesungen. Vor und nach der Einsegnung wurden gleichfalls Begräbnislieder gesungen; mit einem stillen Gebete ward die Feier beendet.

Der Lehrer erhielt für das Singen 1,50 M, für seine Rede "beliebig", in den meisten Fällen wurde auch 1,50 M, zusammen 3 M gegeben. Die Kinder erhielten vor dem Sterbehaus 1 Semmel und dazu einige Glas (allerdings alkoholfreies) Bier. Von 1876 erhielten die Kinder statt des Semmels und des Bieres - 10 Pf., was ihnen viel lieber war. Mit der Einrichtung der Kirchengemeinde Hasbergen ist dieser alte Zopf, die Beerdigungen durch den Lehrer, zum Segen für die Schule ganz in Wegfall gekommen.

Die Schule Hörne von 1852 bis 1937

Die Einwohner von Hörne beschlossen im Frühjahr 1852, einen eigenen Schulbezirk zu bilden und ein Schulhaus mit Schulzimmer und Junggesellenwohnung zu errichten. Dem Lehrer wollten sie 100 Taler Gehalt zahlen oder ihm 60 Taler neben freier Wohnung und voller Verpflegung bei einem der Kolone gewähren. Die Kolona Peistrup verpflichtete sich, ein Schulgrundstück unentgeltlich zur Verfügung zu stellen. 1854 war das Gebäude fertig, es kostete 866 Taler und jeder Kolon musste dazu 165 Taler zahlen. Als ersten Lehrer ernannte das Konsistorium den Sohn des Lehrers Fehner aus Restrup, der aber leider nur kurze Zeit blieb. Michaelis 1855 ernannte es dann den Seminarabiturienten Frese zum Lehrer in Hörne. Er bleibt dort mehrere Jahre, doch dann begann der rasche Lehrerwechsel, der mit allen Schulstellen ohne Lehrerfamilienwohnung verbunden war.

1885 beschloss nun die Gemeinde Hörne, dem Lehrer eine Familien- wohnung zu bauen. Die Stube und die Kammer im Schulhaus wurde von einem Dorfarmen bewohnt, während der Lehrer es vorzog, zunächst bei dem Kolonen, der ihn bespeiste, auch zu wohnen. Der Kolon Peistrup trat für 1200 Mark noch 3 Scheffelsaat Land ab und 1892 war der Bau fertig. So hatte die Gemeinde ein Schulhaus mit Schulzimmer und Familienwohnung nebst Garten und Spielplatz. Nachdem die Lehrergehälter allgemein aufgebessert wurden, war die in der Nähe Osnabrücks gelegene Schulstelle in Hörne ganz begehrenswert.



Foto: Die 1854 errichtete Schule in Hörne-im 1892 gebauten Querbau die Lehrerdienstwohnung

Der letzte Lehrer von Hörne, Friedrich Cord, wurde am 1.4.1937 mit den Schulkindern aus Hörne der Schule in Hellern zugewiesen.

Die Schule in Hellern von 1855 bis 1900

Unterricht

Schon 1850 zählte die Schule 140 Kinder, so dass Halbtagschule eingeführt werden musste. Es wurde Unterricht erteilt in Religion, Kirchengeschichte, Deutsch, Rechnen und Singen. Von den Kindern wurde die Bibel, der Katechismus, das Gesangbuch und seit Juni 1859 das Flüggesche Lesebuch benutzt, für Rechnen sind Kranke, Reffelt und Heuer angegeben. Nach Beendigung der Ernteferien 1864 wurde die Fibel eingeführt. "Weltkunde" ist nach den Lehrberichten in jener Zeit im Lesebuche gelesen worden und für den geographischen Unterricht waren Globen und eine Deutschlandkarte vorhanden. Bisher war es üblich gewesen, die Kinder der 2. Klasse vormittags und die der 1.Klasse nachmittags zu unterrichten, damit diese das Vieh hüten und auch andere Arbeiten verrichten konnten. Müde und abgespant saßen sie von 13.00-16.00 Uhr in der Schule. Für den Sommer 1875 wurde der Stundenplan so eingerichtet, dass die Oberklasse (5 Jahrgänge) 4mal wöchentlich von 8-11.30 und 2mal von 8-10.00 Uhr die Schule besuchte. Die Unterklasse (3 Jahrgänge) kamen 4mal von 13.00-15.30 und 2mal von 10-12.00 Uhr in die Schule. 18+14 = 32 Stunden. Bis zum Herbst 1885 ist in dieser Weise verfahren worden. Als nach Beendigung der Herbstferien 1875 der Unterricht eben begonnen hatte, wurde auf Anordnung der Behörde die Schule, wegen Ausbruch einer Scharlach und Diphtheritis-Epidemie, geschlossen; erst am 28. Dezember begann der Unterricht wieder. Da die Schülerzahl sich mit jedem Jahre vergrößerte, 1884 waren es 201 Schulkindern, wurde vom Schulvorstande die Anstellung eines zweiten Lehrers sowie der Bau eines zweiten Schulhauses beschlossen. Die Vorarbeiten begannen im Herbst 1884, der Bau wurde 1885 begonnen und so gefördert, dass die Anstellung des Lehrers im Herbst erfolgen konnte. Das zweite Schulhaus ist ein massives Gebäude aus Ziegelsteinen, enthält außer einem geräumigen Klassenzimmer (unten) eine Wohnung für einen unverheirateten Lehrer. Die Schule wurde jetzt als eine 3 klassige mit 2 Lehrern eingerichtet. Der 3 Klasse wurde der 1. und 2., der 2 Klasse der 3. 4. und 5.

und der 1 Klasse der 7. und 8. Jahrgang überwiesen. Wegen einer unter den Kindern auftretenden Augenkrankheit war die Schule vom 25. Aug. bis 28. September 1888 geschlossen.



Foto: Schulklasse um 1900 - rechts sitzend: Hauptlehrer Friederich Meyer

Kreisschulinspektor Osnabrück, den 20. December 1886

Bartels

Klasse 2 hat 50 Kn. 31 M.

Klasse 3 hat 28 Kn. 34 M

Betrifft

Inspektion der dreiklassigen

Volks = Schule

zu Hellern

vorgenommen am 30.

November 1886

Klasse 2 und 3

Lehrer Friedrich Meyer, ist geb. 22 December 1848, gebildet auf dem Seminar zu Osnabrück, im Schuldienst seit Michaelis 1870, in der jetzigen Stellung seit 12. Mai 1874, verheirathet vier unversorgte Kinder

1. Die *Schule* wird besucht von 113 Knaben 103 Mädchen, bei der Prüfung waren anwesend 73 Knaben, 63 Mädchen
2. Der **Lehrer Florenz Huchtmann** geb. 2. Febr. 1865 gebildet auf den Seminar zu Osnabrück im Schuldienste seit Michaelis 1886 in der jetzigen Stellung seit Michaelis 1886 unverheiratet (und hat Kinder, von denen noch unversorgt sind.)
3. Die **tägliche Schulzeit** ist im Winter von 8-12 Uhr Morgens, von 1-4 Uhr Nachmittags im Sommer dergleichen.
- schulfrei Mittwoch und Sonnabend Nachmittag
4. **Freie Tage:** Königs Geburtstag, an welchem eine Schulfest stattfindet. **ferner** Sedan. Schulfest, Nachmittags Ausgang
5. **Ferien:** 1. Ostern, 10 Tage, 2. zur Zeit der Roggenernte 16 Tage 3. im Herbst 23 Tage 4. Weihnachten 9 Tage

Der Anfang der Ferien *Weihnacht am 23.
December, Ostern Mittwoch vor Ostern. Die
Sommerferien richten sich nach der Ernte.*

Osnabrück, 16. Januar

1887

Zu den Akten

Kgl. Reg.

6. Die **Aufnahme** der Kinder in die Schule
geschieht *Ostern.*

die **Entlassung** aus der Schule *Ostern, mit einer
Ansprache und Mitgabe des Schulzeugnisses*

7. Der *erste* Lehrer hat die Leichen zu begleiten
er hat den Schuldienst daher *kaum zu
unterbrechen, da er die Beerdigungen in die für
ihn und für die 1. Klasse schulfreie Zeit zu
verlegen sieht.*

8. Die Kinder nehmen an Leichenbegräbnissen
theil – *die erste Klasse*

An
die Königliche Regierung

in
Osnabrück

9. Die **Lehrerwohnung** *genügend, die des
2ten Lehrers neu?*

Die Schullokale geräumig und hell.

die Fenster liegen nach (*1. Klasse Süden u.
Osten. 2. Klasse Osten.*

sind von Beschaffenheit

Die Ventilation geschieht mittels *einen*

*... Ventilationsvorrichtung in der neuen 2
ten Klasse, in der ersten durch die oberen
Fenster.*

der Fußboden *in Ordnung*

der Ofen

das Zimmer ist im ganzen *ordentlich* gehalten,

die Farbe an Wänden und Holzsachen *genügend*

die Reinigung des Lokals wird besorgt durch *die Kinder*
und ist *ordentlich*

Die Schülerbänke *in der 2ten Klasse neu,
in der ersten alt, aber auch ausreichend.*

der Lehrstuhl *genügend.*

Wandtafel Gestelltafel

Schulschrank Hakenriegel

in Ordnung, bis der ersten Klasse

Das Aeußere des **Schulhauses** ist genügend die bauliche Beschaffenheit desselben *gut*.

die Zugänge *genügend*

Aborte

Pissoir für Knaben *nicht nöthig*

Spielplatz *in Ordnung*

Turnplatz Turngeräte

10. An **Lehrmitteln** finden sich vor:

Globus, Rechenmaschine, Lesetäfelchen

(Lesemaschine), Zeichenvorlagen von

Abbildungen für den weltkundlichen

Unterricht von Schubert

Wandkarten von Deutschland, Palästina ,Hannover

Geige Lineal und Zirkel

Entbehrt wird /

Die Lehrer ziehen vor
ihre eigene Geig zu
benutzen

11. Die Lehrer führen an **Listen** und **Tabellen**

a. eine **Absentenliste** nach dem

Formular von *Backhorst* danach ist der Schulbesuch im Winter im Sommer *gut* unentschuldigte Schulversäumnisse sind der Obrigkeit angezeigt, in / Fällen hat polizeiliche Bestrafung stattgefunden,

b. Schulchronik

c. Lehrplan

d. Penservertheilung

e. Lehrbericht

f. Zeugnistabelle

g. Stundenplan mit Ferienordnung

12. Als Schulbücher werden benutzt:

biblische Geschichte von /

Katechismus von *Dr. M. Luther* Perikopen

Lesebuch *Osnabrücker* Fibel von *Osnabr.*

Lehrer Rechenhefte von *Heuer*

außerdem *Osnabrücker Liederbuch*.

Die **Schülerhefte** (Schreibheft, Aufsatzheft, Zeichenheft, Diarium)

werden aufbewahrt von *den Lehrern* sind
gut gehalten. Die Aufsätze nachgesehen.

13. Der **Lehrers** Auftreten in der Schule ist
angemessen ihr Lehrton *bestimmt ihre* Sprache *correct*.
sie behandeln die Kinder *freundlich und*
zugleich entschieden. auf den Unterricht
scheinen *sie* sich *recht* vorzubereiten.

14. Die **Kinder** betragen sich in der Schule
ordentlich draußen *dergl.* Sie sind *gut*
aufmerksam, *zum Theil rechtgeweckt*, in Kleidung u. s. w. sauber

15. **Ergebnis der Prüfung**

a. **Religion.** Katechismus

biblische Geschichte *gut*

biblische Geographie

b. **Deutsch.** Die Sprache der Kinder *gut* geübt,

Lesen *gut*

Lautiren *genau*

Behandlung der Lesestücke *eingehend*.

Schreiben *im Ganzen genügend, doch bei*
den versch. Kindern sehr verschieden.

nach Vorschriften

Diktat und Orthographie

Sprachlehre

Aufsätze

Briefadressen u.

Ein Stegreifaufsatz über

fiel aus.

Anschauungsunterricht

c. **Rechnen** im Ganzen *gut*.

Der Lehrer läßt die Kinder einer Abtheilung sich beschäftigen,
erläutert *recht* gründlich;

die Kinder zeigen *gutes* Verständnis und

wissen sich *rasch* zu helfen. Formalismen

werden betrieben,

die Dezimalrechnung

gewöhnliche Brüche

bürgerliche Rechnungen

Raumlehre:

d. **Zeichnen** wird in der Weise betrieben, daß das Ergebnis ist

e. **Geschichte**

vaterländische

f. **Geographie**

Heimatkunde

g. **Naturkunde**

h. **Gesang**

Choral

Volkslied

i. **Turnen**

Freiübungen, Geräthübungen

k. **Handarbeitsunterricht**

16. **Der Gesamtstandpunkt der Schule** ist: *befriedigend.*

im Verhältnis zum Vorjahre ist derselbe:

Ein entschiedener Fortschritt wird erst

nach längerem Bestehen der 2klassigen

Schule (eingerrichtet Herbst 1885) zu erwarten sein.

17. **Bemerkungen.**

Die Inspektion fand statt in den

Nachmittagsstunden von 1 – 4 Uhr

Der Kreisschulinspektor

Bartels

(Staatsarchiv Osnabrück Rep. 701 I, Nr. 1047)

Schulvorstand und Finanzen

Das Namensverzeichnis für die Schulvorstandswahl vom 30.5.1860 erwähnt für Hellern 10 Vollerben, 2 Halberben, 2 Erbkötter, 5 Markkötter, 2 Neubauer, 11 Erbpächter, 1 Zeitpächter, 59 Heuerlinge und die 1837 erbaute Eisenwarenfabrik der Firma. Meese in Osnabrück mit 93 Wohnhäusern, was nach einer Schätzung bedeutet, dass Hellern zwischen 590 bis 600 Einwohner hatte. Sämtliche Einwohner waren lutherisch und die Umgangssprache plattdeutsch. Die Einwohner verrichteten vorzugsweise Ackerbau und Viehzucht, jedoch werden auch 2 Holzhändler, 1 Tischler, 1 Zimmermann, 2 Böttcher, 1 Schneider, 7 Schmiede, 1 Kaffee-Wirtschaft sowie 3 Branntweinschenken aufgeführt.

Eine Notiz vom 25.11.1863 gibt als Stellingehalt für den Lehrer an:

a. Bareinnahmen	180 Reichstaler
b. Beerdigungsgebühren	5 Reichstaler
c. Ländereien	8 1/2 Reichstaler

	193 1/2 Reichstaler = 580 Mark

Der Betrag von 180 Reichstaler wurde aufgebracht durch Schulgeld und dem Schulgeldzuschuss; letzterer wurde von den Hausvätern nach Maßgabe ihrer Steuerkraft erhoben. Die sachlichen Ausgaben für die Schule wurden aus der Gemeindegasse bezahlt; eine besondere Schulrechnung wurde nicht geführt. Das Schulgeld betrug ursprünglich für das erste und zweite Kind einer Familie je 1 Reichstaler, für ein drittes wurden 20 Groschen und für ein viertes 15 Groschen erhoben.

Für das Winterhalbjahr wurde außer dem Schulgeld, für jedes Kind der Betrag von 5 Groschen Feuerung gezahlt und zwar die 1. Hälfte um Neujahr, die 2 um Ostern; die Reinigung der Schulstube wurde von den Schulkindern besorgt.

1872 Stellingehalt betrug das Stellingehalt für den Lehrer 750 Mark. 1883 beträgt das Schulgeld für das 1. und 2. Kind je 3,50 Mark, für jedes 3. 2 Mark und für jedes 4. Kind 1,50 Mark jährlich und das Stellingehalt für den Lehrer 870 Mark.

Als "Schulstiftung" kann ein Vermächtnis von 600 Mark angesehen werden, welches laut Urkunde vom 23. Jan. 1871 von der Witwe weiland Friedrich Wilhelm Levedag, Anna Elisabeth Levedag, geb. Vobbe in Hellern der hiesigen Schule vermacht ist, mit der Bestimmung, dass die Zinsen alljährlich dem Hauptlehrer in Hellern zugewandt werden sollen.

Ferien und Feste

Die Ferien werden von der Behörde festgesetzt. Als schulfreie Tage gelten der 2. September, das Sedanfest (Anmerkung: Bei Sedan wurde im Deutsch-Französischen Krieg von 1870/71 eine französische Armee bei dem Versuch, Metz zu entsetzen, eingeschlossen, geschlagen und zur Kapitulation am 2.9.1870 gezwungen) und der Geburtstag des Kaisers. Beide Tage werden schon seit Jahren als Schulfeste gefeiert. Die Kinder aller Klassen versammeln sich zur bestimmten Zeit in oder bei der Schule; Lehrer und Schüler gehen im geschlossenen Zuge nach einer Wirtschaft (z.B. Bellevue), wo ein Saal vorhanden ist. Ein Lehrer weist in einer passenden Ansprache auf die Bedeutung des Tages hin; Gesang und andere Vorträge wechseln miteinander ab, auch Spiele werden veranstaltet. Nach Verlauf von 4-5 Stunden wird der Heimweg angetreten.

Auf allseitigen Wunsch der Schulgemeinde, insbesondere des Schulvorstandes wurde der 18. Mai 1899 festlich begangen, weil ein Lehrer 25 Jahre in Hellern tätig gewesen war. Die Feier fand auf der Blankenburg statt,

auch die Gemeinde Hörne nahm an der Feier teil, weil der Lehrer Meyer in Eppendorf dort von Ostern 1872 bis Herbst 1873 gewirkt hatte.



**Kaffeehaus Bellevue,
Gartenseite,
Rheiner Landstraße Nr. 165, wo
viele Schulfeste der Schule Hellern
stattgefunden haben.**

Foto: H. Wehmann, 1908

Die Schule in Hellern von 1901 bis 1918

1900/1901 erbaute die Gemeinde ein 3. Schulhaus und stellte einen 3. Lehrer an. Das im Jahre 1901 erbaute Haus ist ebenfalls ein massiver Ziegelstein-Bau mit Schulzimmer und Wohnräume für einen verheirateten Lehrer sowie Keller, Diele und Stall. Zu jedem Schulhause mit Familienanhang gehört auch ein Hausgarten. Im Schulbetriebe trat eine Änderung in der Weise ein, dass der bisher vorhandenen 3 Klassen deren vier eingerichtet wurde. Die vierte Klasse umfasst den 1., die dritte den 2. und 3., die zweite den 4. und 5. und die erste den 6., 7. und 8. Jahrgang.



Foto von 1949: 3. Schulhaus - erbaut 1900/1901

Die Schule besitzt 2 Spielplätze und zwar einen als Eigentum. Dieser liegt bei den neuen Schulen, westlich von der 1885 erbauten, auf diesem stehen die Turngeräte. Der zweite Spielplatz liegt der alten Schule gegenüber.

Der Unterricht in den Realien wurde in den Lehrplan mit aufgenommen, gleichfalls auch das Turnen. Der Unterricht in Handarbeiten wurde 1877 eingeführt. Aber erst 1885 nach Anstellung eines zweiten Lehrers konnte diesen Unterrichtsfächern mehr Zeit gewidmet werden, als es bisher der Fall gewesen war. In der Obstbaumpflege werden die Kinder in den Naturgeschichtsstunden unterwiesen. Eine "Ländliche Fortbildungsschule" bestand in den Winterhalbjahren 1901/2-1902/3-1903/4 und 1904/5; im letzten Winter ist keine zu Stande gekommen, weil die erforderliche Zahl Schüler nicht vorhanden war.

Zum Sparen wird den Kindern Gelegenheit gegeben, indem der Lehrer Geldbeträge annimmt und diese der Sparkasse des Landkreises Osnabrück einsendet.

Eine kleine Schülerbibliothek ist vorhanden, wird aber wenig benutzt, weil die größeren Kinder zu häuslichen und Ackerarbeiten herangezogen werden.

Bei der Volkszählung 1905, werden für die Gemeinde Hellern 185 Wohnhäuser mit 1195 Einwohner aufgeführt. Die Gewerbe- und Betriebszählung vom 12.6.1907 ergab 1265 Einwohner. Unter diesen sind 240 schulpflichtige Kinder, von denen 8 eine höhere Schule in Osnabrück, 8 die kath. Schule in Hasbergen, 2 die ev. Schule daselbst und 2 wegen Krankheit eine Schule nicht besuchen. Es bleiben für unsere Schule 220 Kinder. Unter den Bewohnern in Hellern gibt es 4 katholische, 16 reformierte Familien und die übrigen sind lutherisch.

Zu Weihnachten 1906 wurde von einem Gönner der Schule eine Uhr geschenkt; diese ist über der Eingangstür zur Wohnung des 3. Lehrers und der 3. Klasse eingesetzt. Im Winter 1907 wurde sie von ruchloser Hand durch einen Steinwurf arg beschädigt. Der oder die Täter konnten nicht entdeckt werden. Nach geschehener Fertigstellung ist solche Untat nicht wieder vorgekommen.

Der Hauptlehrer Friedrich Schmidt der von 1862 bis Ostern 1874 hier wirkte ist am 05.11.1907 in Osnabrück, nach längerem Leiden im 76 Lebensjahre verstorben.

Seit dem 01.04.1908 bildet die Schulgemeinde Hellern einen Schulverband für sich allein. Die Gemeinde hat sich verpflichtet, für jedes Kind katholischer Konfession, welches gastweise die kath. Schule in Hasbergen besucht, 15 Mark zu entrichten.

Das Sedanfest 1910 wurde am 2. September auf der Blankenburg und Kaisers Geburtstag am 27. Januar bei Wiemeyer von allen Klassen gefeiert. Auf Veranlassung des Schulvorstandes fand am 7. Oktober 1913 eine Abschiedsfeier für Hauptlehrer Meyer auf der Blankenburg statt, der fast 40 Jahre (1874-1913) mit großem Segen, hier in Hellern gewirkt hat. Als Zeichen der Anerkennung überreichte die Gemeinde Hellern ein Sofa. Am Montag, den 13. Oktober, fand die Einführung des neuernannten Hauptlehrers Huntemann durch den Ortsschulinspektor, Pastor Hölty in Hasbergen statt.



Gastwirtschaft Blankenburg in Hellern, wo ebenfalls viele Feierlichkeiten stattgefunden haben. Ansichtskarte um 1910

Vom 17.11.1913 bis Ende April 1914, wurde das alte Schulgebäude für ca. 3.200 Mark vom Tischlermeister J. Mutert vollständig neu ausgebaut. Die "alte Schule" enthält jetzt im Erdgeschoss außer dem Schulzimmer zwei Stuben und drei Kammern, Küche, Waschküche und Speisezimmer, auch zwei große luftige Kellerräume sind neu hergestellt worden. Oben im Hause sind die vorhandenen Schlafräume unverändert geblieben. Da durch den ausgeführten Umbau die Stallungen aus dem Wohnhause entfernt wurden, ist das vorhandene Stallgebäude für eine Schwein- und Federviehhaltung entsprechend hergerichtet worden.

Die Schul- und Kriegschronik von Hellern 1914-1918 ist nicht mehr auffindbar.

Die Schule von Hellern 1918 - 1933

Am 4. Mai 1921 fand zum ersten Male eine Untersuchung der Schulkinder durch den als Schularzt angestellten Kreisarzt Gerlach in Osnabrück statt.

Am 27. August 1922 findet auf dem Sportplatz hier, selbst ein Turn- und Sportfest der Schule Atter, Gaste, Hasbergen, Hellern und Ohrbeck statt. Hellern gewinnt den Wanderpreis (Das 1. Spielfest nachdem Kriege wurde am 10. Juli 1921 ebenfalls auf dem hiesigen Sportplatz gefeiert).

Der Errichtung der vierten Lehrerstelle zum 1. April 1920 hatte der Schulvorstand unter der Bedingung zugestimmt, das von dem Bau eines 4. Klassenraumes wegen der schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse vorläufig Abstand genommen würde. Infolge der mannigfachen Störungen jedoch im Unterrichtsbetriebe (5 Klassen bei 3 Klassenräumen, ständiger Nachmittagsunterricht usw.) wurde aus Elternkreisen der Wunsch nach Abhilfe mehr und mehr laut. Als dann im Sommer 1925 die Kinder der beiden oberen Klassen zweimal wöchentlich auch am Nachmittag die Schule besuchen mussten und eine Änderung des Stundenplanes von der Schulaufsichtsbehörde

nicht genehmigt wurde, stimmte der Schulvorstand am 18. August 1925 der Forderung zum Bau eines 4 Klassenraumes zu. Dem Vorstand wurde ein vom Hochbauamt entworfener Plan vorgelegt, nach dem das Dach des alten Gebäudes renoviert werden soll und der 1. Stock, der später für einen Klassenraum Verwendung finden kann, vorläufig zu einer Lehrerwohnung ausgebaut wird. Der Vorstand stimmte zu und der Baubeginn war am 1. März 1926 und in Gebrauch genommen am 1. Juni 1926. Von einer besonderen Einweihungsfeier wurde Abstand genommen.

Im Winter 1925/26 erhielten die Lehrerwohnungen und Schulklassen endlich auch elektrisches Licht.

Infolge Herabsetzung der Altersgrenze für Lehrer trat Hauptlehrer Huntemann am 1. April 1932 in den Ruhestand. Am 22. März fand in der Schule zu Ehren des scheidenden Schulleiters eine Abschiedsfeier statt und Gemeindevorsteher Bücken überreichte ihm dabei als Erinnerung an die Stätte seines Schaffens eine Mappe mit 8 Federzeichnungen nach Motiven aus Hellern.

Die Schule Hellern von 1933-1945

Die Schule von 1933 -1939

Zur Anlage eines Schulgartens stellte 1935 Lehrer Steinmann vorläufig einen Teil des zu seiner Dienstwohnung gehörenden Ackerlandes in Größe von 350 qm zur Verfügung.

Anlässlich der Saarbefreiung am 1. März pflanzte Lehrer Steinmann mit den Jungen der 1. Klasse in der diesem Tage folgenden Turnstunde in der Westecke des Spielplatzes eine Eiche und zwei Birken. Die Baumgruppe soll im kommenden Jahr durch weitere Anpflanzungen ergänzt werden. An dieser Stelle sei angefügt, dass die am Tecklenburger Fußwege sich gegenüberstehende schöne Ulme und Eiche im Jahre 1897 von Lehrer Meier gepflanzt wurde.

Mit Wirkung vom 1. April 1937 wurden die Gemeinden Hellern und Hörne zur neuen Gemeinde Hellern vereinigt. Die schulpflichtigen Kinder der Gemeinde Hörne wurden gleichzeitig der Schule in Hellern zur Einschulung überwiesen. Lehrer Cord aus Hörne tritt in den Lehrkörper der Schule in Hellern. Die Zahl der aus Hörne überwiesenen Kinder beträgt 14.

Die katholischen schulpflichtigen Kinder der Gemeinde Hellern besuchten bislang als Gastschulkinder die kath. Schule in Hasbergen. Sie wurden mit Aufhebung der Bekenntnisschulen in Hasbergen der Schule in Hellern überwiesen. Die Schülerzahl erhöhte sich damit ab 4. Juni um 9 auf 186.

Die Schule im zweiten Weltkrieg 1939-1945

Auch in diesem Herbst 1941 wurden die Kinder der 4 oberen Jahrgänge zur Bergung der Hackfrüchte und Kartoffeln in erhöhtem Maße herangezogen. Eine besonders reiche Bucheckerernte gab Veranlassung, auch die ölhaltigen Früchte zu sammeln. Auch von Seiten der Schule wurde an einigen Vormittagen gemeinsam

gesammelt. Die gesammelten Bucheckern verblieben den Kindern zur eigenen Verwendung im Haushalt der Eltern. Auch gab es eine reiche Eichelerte, was besonders zu begrüßen war, da die Zuteilung von Futtermehl für die Schweinemast nur gering war.

Im Sommer 1942 wurden wieder Heilkräuter gesammelt und die Kartoffelfelder nach dem Kartoffelkäfer abgesucht, wobei die Lehrer wie in den Jahren vorher, Kolonnenführer waren. Da in verschiedenen Schulen Diphtherie und andere ansteckende Krankheiten auftraten, wurden für die Kinder aller Schulen Schutzimpfungen durchgeführt.

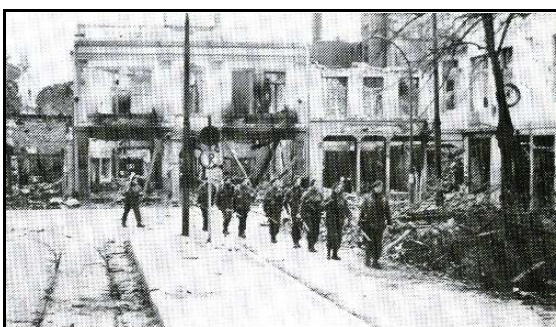
Im Laufe der Zeit machte sich in unserem Gebiet erhöhte feindliche Fliegertätigkeit bemerkbar, und es mußte ernstlich daran gedacht werden für die Kinder einen Bunker zu bauen. Da der Boden des Schulgrundstücks ungeeignet war, hatte man endlich einen geeigneten Platz, etwa 300 m von der Schule entfernt gefunden, der zum Haunhorst gehört und wegen der günstigen Wasserverhältnisse als geeignet erschien.

Da es für die Ausschachtungsarbeiten an geeigneten Personen fehlte, so wurden, namentlich in den Turnstunden diese Arbeiten von den größeren Knaben unter Aufsicht von Lehrer Cord ausgeführt. Teilweiser Materialmangel, aber auch andere Umstände trugen dazu bei, dass der Bunker nicht zur vorgesehenen Zeit fertig wurde. Zwar war der Keller des mittleren Schulgebäudes abgestützt, doch konnten längst nicht alle Kinder darin Schutz finden. Deshalb wurden die Kinder, die innerhalb der 10 Minutengrenze wohnten nach Hause geschickt und kamen nach der Entwarnung wieder. Es ist klar, dass unter häufigen Alarmierung, die manchmal mehrmals am Vormittag erfolgte, der Unterricht sehr zu leiden hatte.

Infolge der sich ständig steigenden feindlichen Luftangriffe, wodurch die Gefahren für die Kinder ständig wuchsen, sahen sich verschiedene Eltern am Stadtrande, besonders aber am Blumenhallerweg veranlasst, im Schuljahr 1943/44 ihre Kinder hier einzuschulen. Dadurch stieg die Schülerzahl ständig und betrug zu Beginn des Schuljahres insgesamt 248 Kinder. Im Sommer wurden die größeren Mädchen zum Ausziehen des Flachses, der von den Bauern in erhöhtem Maße angebaut werden musste, herangezogen. Wie in den Vorjahren auch alle Kinder von 10-14 Jahren auch zum Kartoffelkäfersuchdienst und zur Bergung der Kartoffeln und Hackfruchternte.

Im Winter 1945 waren die Verhältnisse besonders durch die verstärkte Fliegertätigkeit, vor allem die der Tiefflieger, noch bedrückend ungünstiger geworden. Manche Vormittage mussten die Kinder, auch wohl darüber hinaus, im Keller oder im Bunker zubringen, sodass an Unterricht nicht zu denken war.

Mit dem 4. April 1945 wurden in Hellern die Feindseligkeiten eingestellt. Die englische Militärregierung übernahm die Befehlsgewalt.



**Foto von 1945: Der 2. Weltkrieg ist zu Ende.
Eine Gruppe britischer Fallschirmjäger dringt
zum Neumarkt vor.**

Die Schule von Hellern von 1945 bis heute

Neuanfang – 1945 bis 1949

Der Kirche wurde auf Antrag gestattet, für alle Jahrgänge Religionsunterricht zu erteilen. Er begann am 4. August mit zwei Wochenstunden je Klasse. Den Kindern der Grundschulklassen konnte ab 24. August der volle Unterricht erteilt werden. Für die Klassen der Oberstufe, mit deren Unterricht begonnen werden durfte, gab es keinen Geschichtsunterricht. Die alten Schulbücher zu benutzen, war streng verboten.

Mit Neuanschaffungen, welche die Besatzer zuließen, ging man sparsam um, so dass je drei bis vier Kinder ein Buch gemeinsam benutzen mussten. Schiefertafeln und Hefte gab es nicht. Die Kinder der einheimischen Bevölkerung benutzten, was die Mütter aufbewahrt hatten, die Kinder der Flüchtlinge mussten sich mit Bleistift und einem Stück Papier behelfen. Während der Belagerung der Schulgebäude durch alliierte Truppen war vom Inventar manches vernichtet oder unbrauchbar geworden. Es fehlten 2 Wandtafeln, 2 Kartenständer, 18 zweisitzige Schulbänke, 1 Klassentisch, 1 Filmtisch, 1 Schulgeige und 10 Landkarten. Die Lehrmittelschränke waren aufgebrochen, ihr Inhalt beschädigt und zum größten Teil vernichtet. Ein Werkzeugschrank war geöffnet, das Gerät und die Bälle fehlten. Es fehlten ferner die Waschvorrichtungen aus allen Klassenräumen, sämtliche Fenstervorhänge und das Gerät für die Schulreinigung.

Da es zu wenig Kohlen gab, konnte zeitweise nur verkürzt unterrichtet werden und um den Brennstoff zu ergänzen, wurden in den Spätstunden auf dem Schulgrundstück Erlen gefällt.

Das Schlimmste aber war die Raumnot in den Schulhäusern. Durch den Zuzug von Flüchtlingen und Ausgewiesenen stieg die Schülerzahl im Laufe des Schuljahres von 237 auf 276 Kinder.

Die erste gültige Einschulung war am 6.5.1946 und begann mit einer Gesamtschülerzahl von 312 Kindern bei fünf Klassen, für die vier Lehrkräfte zur Verfügung standen. Von den Kindern kamen 87 aus Flüchtlingsfamilien. Insgesamt erhöhte sich (Stand nach Volkszählung vom 30.10.1946) die Einwohnerzahl der Gemeinde die im Jahre 1939 rund 1300 Einwohner hatte, durch die Zuweisung von Flüchtlingen und Ausgewiesenen auf 2267 im Jahre 1946.

Bei Eintritt der schlechten Jahreszeit mussten manche Kinder tagelang den Unterricht versäumen, weil sie keine wetterfeste Fußbekleidung hatten, selbst Holzschuhwaren kaum vorhanden.

Im Schuljahr 1947/48 ergab eine bakteriologische Untersuchung des Trinkwassers, dass das Wasser des Schulbrunnens Kolibakterien enthielt. Die Schulpumpe wurde gesperrt, ein neuer Brunnen angelegt und der alte zugeschüttet. Die Anlage einer Hauswasserversorgung scheiterte einstweilen noch an der Materialbeschaffung und wurde erst im Sommer 1949 eingerichtet.



Foto: Schulklasse 1949 - 1956

Im ersten Vierteljahr 1949 wurden in Hellern die ersten beiden Elternabende durchgeführt und mit einem Reinertrag von 1558,75 DM einen Grundstock für die Beschaffung von Lehrmitteln erbracht.

Dazu kam der Erlös von 1034 DM eines Ende des Jahres veranstalteten Abends. Eine bemerkenswerte Initiative der Schule selbst, die Verhältnisse zu verbessern.

Die Schule von 1950 bis 2004

Am 18.04.1950 beschloss der Gemeinderat, in Anbetracht der allmählich untragbar gewordenen Raumverhältnisse eine achtklassige Schule zu bauen.



Auch die Kinder helfen beim Schulbau mit.

Am 23. Februar 1953 konnte der erste Trakt des heutigen Schulgebäudes, nach den Plänen von Architekt Johannsen gebaut werden. Durch den Bau fiel der bisher so belastende Nachmittagsunterricht fort. Die drei Räume kosteten nicht mehr als 30.000 DM.



Foto: Richtfest September 1951



Weihnachtsfeier 1956 mit Frl. Trel

Im Schuljahr 1958/59 erreicht die Schule mit 359 Kindern den bisher höchsten Stand.

Rektor Heckermann und die Lehrer Steinmann und Cord werden mit Erreichung der Altersgrenze zum 1.10.1958 in den Ruhestand versetzt und feierlich verabschiedet.



Foto: Schulklasse 1954 -1958

Da in der Gemeinde weiter größere Siedlungsprojekte geplant sind, ist mit einem stärkeren Anwachsen der Kinderzahl zu rechnen. Das bedeutet die Einstellung weiterer Lehrkräfte, vermehrten Raumbedarf oder Schichtunterricht und Stundenkürzung. Selbst die im zweiten Bauabschnitt erfolgte Erweiterung um zwei Klassen reicht nicht aus.



Richtfest am 08. Mai 1961

Am 02.05.1962 wird der dritte Bauabschnitt seiner Bestimmung übergeben. Lehrer und Schüler atmen auf. Von diesem Tage an, werden alle Klassen unter einem Dach vereinigt sein und als Verbindungsstück zwischen dem 10 Jahre zuvor errichteten und dem neuen Teil der Schule wird die Pausenhalle als Feierraum benutzt werden können. Die Elternschaft schenkte für die Pausenhalle den Blumenschmuck und die Jungen der 9. Klasse richten die äußeren Anlagen her. Im Jahre 1962 wird das 9. Schuljahr eingeführt und aus Hellern werden 428 Kinder unterrichtet. Noch muß die Lehrküche in der Rückertschule gepachtet werden..



Bundesjugendspiele 1962 Die Jungen gewinnen das Fußballspiel gegen Atter

Im Herbst 1963 führt eine Fahrt die beiden 9. Klassen nach Wittlich in der Eifel. Neben Wanderungen zu den Maaren findet in Verbindung damit eine Fahrt nach Trier, Verdun und Metz großes Interesse. Im Spätsommer veranstalten dieselben Klassen eine Studienfahrt durch Norddeutschland mit dem Besuch von Hamburg, Lübeck und Kiel sowie der Holsteinischen Schweiz.

Auch die Pflege des Musischen und des Werkens kommt nicht zu kurz. Man merkt es bei Schulfeiern und kleinen Ausstellungen, in denen die Arbeiten der Kinder sich sehen lassen können. Verkehrserziehung stärkt das Sicherheitsgefühl und die zwingende Bereitschaft zur Aufmerksamkeit auf Straßen und Plätzen.

Im Schuljahr 1964/65 werden 469 Kinder von 15 Lehrkräften, vier weiblichen und 11 männlichen unterrichtet. Im Mai 1968 kann die Turnhalle der Öffentlichkeit übergeben werden. Voll ausgebaut ist die neue Schule erst am 26. September 1968.



**Fotos:
Schüler der 9. Klasse
im Betriebspraktikum
1970**



Besichtigungen und gar vorübergehende Beschäftigung in Betrieben vermitteln 1970 den älteren Schülern einen Eindruck in die Arbeitswelt. Mit welchem Feuereifer die Kinder bei der Sache sind, darüber berichten sogar die Zeitungen. Auf dem Platz vor der Turnhalle, wurden bis zum Spätsommern 1970 das zweite und dritte Schulhaus abgebrochen.

Am 1.7.1972 verliert die Gemeinde Hellern im Zuge der Gebietsreform zusammen mit sieben weiteren Stadtrandgemeinden ihre Selbstständigkeit und wird als Stadtteil in die Stadt Osnabrück eingegliedert. Damit wird auch die Schule in die Obhut der Stadt übergehen.

Zum 1.2.1973 beschloss man mit Zustimmung der Elternschaft, dass die Schüler, die weiterhin eine Hauptschule besuchen wollten, ab Klasse 5 durch eine jährlich fortlaufende Abschulung die Rückertschule in der Stadt besuchen sollten. Hier wurde eine Förderstufe eingerichtet und die Schüler konnten so einen qualifizierten Hauptschulabschluss erreichen. Die bestehende Volksschule für alle Altersklassen wurde zu einer Grundschule.

Die nächste Veränderung kam 1975 mit der Einführung der Orientierungsstufe und nachdem auch die letzte Klasse 10 ihre Schulzeit abgeschlossen hatte, bestand die Schule in diesem Jahr nur noch aus den Klassen 1 bis 4.

Der Sport hat immer einen wichtigen Platz in der Schularbeit eingenommen. Die neue benachbarte Sporthalle bot die beste Voraussetzung für den Sportunterricht und seit 1975 wurde erstmals ein Schwimmunterricht in der 3. Klasse erteilt.

Das interessanteste Schulfest war wohl 1983, als ein Ballonwettbewerb so großen Erfolg hatte und der weiteste Ballon sogar bis östlich nach Warschau flog.

Seit 1996 gibt es einen Förderverein, der seine Hilfe immer wieder anbietet und auch in bestimmten Fällen der Schule finanziell unter die Arme greift.

2001/2002 wird ein EDV-Raum mit 4 internetfähigen Computern, die miteinander verknüpft sind, eingerichtet.

Zum Schuljahresbeginn 2001/2002 wurde die Schule zu "einer verlässlichen Grundschule".

Eine gute Zusammenarbeit gibt es mit dem Sportverein Hellern, aber auch im Bereich Musik und Theater wird in Arbeitsgemeinschaften in Zusammenarbeit mit der Musikschule Hellern, dem Konservatorium und mit dem Domchor erfolgreich gearbeitet.



Quellen:

Chronik der Grundschule Hellern

Akten der Grundschule Hellern

Chronik der Gemeinde Hellern

Akten des Staatsarchivs Onabrück

